

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

N. 42.

Donnerstag den 19. Februar

1880.

Im Verlag von **Adolph Gestewitz** in Wiesbaden
erschien soeben und ist vorrätig in allen Buchhandlungen:

**Fagiewicz, Canzlei-Rath, Wie klagt man
am zweckmäßigsten seine Anwesenstände ein?**

Preis broschirt 60 Pfg., cartonnirt 75 Pfg.

Ferner erschien:

Die 44. Stereotyp-Auflage vom **Selbst-Anwalt an den
deutschen Amtsgerichten**. Preis 1 Mk., cart. 1,30 Mk.

Kaltwasser-Heilanstalt „Dietenmühle“.

Die Herren Actionäre werden hiermit benachrichtigt, daß die
diesjährige **ordentliche General-Versammlung**

Freitag den 27. Februar 1880

Nachmittags 4 Uhr

in rubr. Anstalt stattfinden wird.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über den Geschäftsbetrieb pro 1879 und Decharge-
Ertheilung.
- 2) Festsetzung der auszubezahlenden Dividende.
- 3) Neuwahl des Vorstandes.

Wiesbaden, den 17. Februar 1880.

105

Der Vorstand.

Privat-Unterricht

in **Buchführung, Rechnen, Wechselkunde, Handelsrecht,
französischer, englischer und italienischer Sprache,
Correspondenz, Literatur und Conversation** ertheilt

Jacob J. Speyer,

Buchhalter, Lehrer der Handelswissenschaften
und fremder Sprachen,
Grabenstraße 2.

Prospecte gratis und franco.

14204

Strassburger Cigarren

per Stück 3, 5, 6 Pf. empfiehlt in guten Qualitäten

6402

J. C. Roth, Langgasse 31.

Möbel-Magazin

Ver. Gewerbetreibender, Eingetr. Genossenschaft,

19 Friedrichstraße 19,

273

empfiehlt ihr Lager aller Arten selbstverfertigter **Polster-
und Kastenmöbel, Spiegel, Betten, sowie compl. Einrichtungen.**

Feste Preise.

Garantie 1 Jahr.

Ellenbogengasse 6 werden **Rohr- und Strohstühle** billig
geflochten, polirt und reparirt.

10058

Flügel und Pianino's

von **C. Bechstein** und **B. Biese** u. empfiehlt unter mehr-
jähriger Garantie **C. Wolff, Rheinstraße 17 a.**

Reparaturen werden bestens ausgeführt.

14202

Corsetten

in größter Auswahl zu den **billigsten Preisen**
empfiehlt

Ad. Rayss,

6107

Ecke der Markt- und Grabenstraße.

Zur Ball-Saison

empfehle: **Blumen, Bänder, Fichus, Schleifen, Sand-
schuhe, Hülsen** von 15 Pf. an per Meter bis zu den
hochfeinsten.

F. Lehmann, Goldgasse 4. 147

Schwarze wollene und seidene Marabout-Fransen

per Meter 80 Pf. und höher in großer Auswahl bei

5080

Gg. Wallenfels, Langgasse 33.

Weisse Gardinen,

Filiale von **Otto Stadelbauer & Cie.** in Frankfurt a. M.,
empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen

4499

Georg Hofmann, 24 Langgasse 24.

Wein-Etiquetten

alle Sorten stets auf Lager.

14377

Jos. Ulrich, Kirchgasse 31.

Frischer, italienischer Blumenkohl

und schöne **Maronen (Sicilianer)** wieder eingetroffen.
Da ich in diesen Artikeln directen Bezug habe, so werde ich
billigste Preise notiren.

6013

Paul Fröhlich, Obstmarkt.

Günstiger Gelegenheitskauf.

6088

Alte **Domingo- und hochfeine Sumatra-Cigarren**
à 5 und 6 Mk. per 100 Stk. Proben stehen zu Diensten.

Herrmann Saemann, Kranzplatz 1.

Buchführung.

Unterricht ertheilt, auch Beitragen
von Geschäftsbüchern besorgt hier
und auswärts. Gef. Off. sub **H. C. B.** an die Exped. erb. 14376

Schwämme — Schwämme.

Durch einen großen Gelegenheitskauf empfehle

**Kinder-Schwämme,
Wasch-Schwämme,
Bade-Schwämme,
Fenster-Schwämme**

zu dem halben realen Werth.

**H. Becker, Kirchgasse 8,
Bürstenfabrikant.**

6140

Rüschen und Plisse's, schwarz und weiß, in Mull
40 Pf. und höher in großer Auswahl bei
6429 **Emilie Senff, Webergasse 3, „Zum Ritter“.**

Wasche zum Bügeln wird angen. Näh. Kirchgasse 29. 5876

Lumpen, Knochen, Glas und alle gebrauchte Gegenstände
werden angekauft, sowie ein sehr massives **Zieharrnchen**
zu verkaufen. Näh. Langgasse 23, Seitenbau, Parterre. 6392
Verschiedene **neue Möbel** zu verkaufen. Näh. Exped. 6375

Steinkohlenasche, welche in der Paulinen-, Park- oder
der Sonnenbergerstraße lagert, zu
kaufen gesucht. Offerten unter **No. 35** in der Expedition
d. Bl. abzugeben. 6374

Steingasse 30 ist eine **trächtige Ziege** zu verkaufen. 6401

In **Sonnenberg No. 120** eine hochträgliche **Kuh** zu verk. 6290

Guter Mist zu verkaufen **Schachtstraße 9.** 6410

**N. D. V. No. I will see you.
Say where.** 6407

Eine durchaus tüchtige **Kleidermacherin** wünscht sich als
1. Arbeiterin, Zuschneiderin, zu placiren. Gefällige Offerten
unter G. N. 20 bittet man in der Expedition d. Bl. abzu-
geben. 6386

Eine geübte **Kleidermacherin** wünscht Kunden in und
außer dem Hause per Tag 1 Mt. 50 Pfg.; auf Verlangen auch
mit der Maschine. Näh. obere Webergasse 56, 2 St. h. 6388

Vertauscht am Mittwoch in der Garderobe vor Parterre-
Loge 3 ein schwarz-seidener **Regenschirm** mit schwarzem
Stock, gez. H. B., in Metallplättchen gravirt. Umzutauschen
Mainzerstraße 12. 6423

Gefunden ein **goldener Knopf** mit Edelsteinen. Abzu-
holen im „Hotel Vogel“, Rheinstraße 11. 6431

Immobilien, Capitalien etc.

Eine **neue Villa**, hochelegant, große Salons,
nahe der **Wilhelmstraße** zu vermieten.
Villen, herrliche Lagen, Gas-, Wasser-, Bade-Einrich-
tungen u., 20,000 Thlr., 133,000 Thlr.

C. H. Schmittus, Herrngartenstraße 14. 6378

Wer leiht einer Dame gegen dreifache Sicherheit **600 Mt.**,
rückzahlbar am 1. Juli l. Js. Schriftliche Offerten unter
W. S. 27 an die Expedition d. Bl. erbeten. 6373

180,000 Mark werden zur ersten Stelle gegen doppelt
gerichtliche Sicherheit als Hypothek gesucht. Offerten unter
K. L. 72 durch die Expedition d. Bl. erbeten. 6437

23,000 Mark werden zur ersten Stelle als Hypothek gegen
doppelt gerichtliche Sicherheit nach auswärts auf ein Bauerngut
gesucht. Off. unter O. L. 187 bef. die Exped. d. Bl. 6438

5500 Mark werden auf ein Bauerngut zur ersten Hypo-
thek gegen doppelt gerichtliche Sicherheit gesucht. Offerten unter
M. Z. 1003 durch die Expedition d. Bl. erbeten. 6439

(Fortsetzung in der Beilage.)

Dienst und Arbeit

Personen, die sich anbieten:

Ein Mädchen, das kochen kann und Hausarbeit versteht,
sucht den Tag über Beschäftigung. Näh. Röderstraße 16. 6435

Eine ges. Person, welche pers. im Ausbessern ist, sucht noch für
einige Tage Beschäftigung. Näh. Schulberg 8, 3 St. h. 6400

Eine Frau, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, sucht auf
gleich oder später eine Monatsstelle. N. Röderstraße 27, 2 St. 6442

Ein gebildetes, einfaches Mädchen gesethten Alters,
im Haushalte und in der Küche gründlich erfahren,
auch in der Kinderpflege gut bewandert und im Besitze guter
Zeugnisse, sucht sofort hier oder auswärts Stelle zur selbststän-
digen Führung eines Haushaltes oder als Köchin in ein feines
Haus. Näh. Louisenstraße 3, 3 Stiegen hoch. 6409

Eine Haushälterin mit 34jährigen Zeugnissen, welche
die feine Küche übernimmt, sucht Stelle durch **Birek's**
Bureau, große Burgstraße 10. 6449

Eine perfekte Köchin sucht Stelle; dieselbe nimmt auch Aus-
hülfsstelle an. Offerten unter „Köchin“ an die Expedition
d. Bl. erbeten. 6444

Ein Zimmermädchen, welches serviren kann, sucht Stelle auf
gleich. Näheres Michelsberg 11, 1 Stiege hoch. 6428

Ein anständiges Mädchen sucht eine Stelle für Küchen- und
Hausarbeit oder zu Kindern. Näh. Louisenstr. 16, Dachl. 6414

Ein anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen, welches
fein bürgerlich kochen kann, sucht passende Stelle. Näheres
kleine Schwalbacherstraße 1a, Parterre. 6446

Eine nette gewandte Kellnerin mit guten Zeugnissen sucht sofort
Stelle. Näheres große Burgstraße 10 im 3. Stod. 6448

Ein Zimmermädchen, das nähen und bügeln kann, sowie zwei
Mädchen, welche gutbrgl. kochen und Hausarbeit verrichten können,
s. Stellen. N. d. das Bureau „Germania“, Häfnerg. 5. 6451

Ein starkes, 16jähriges Mädchen von auswärts, welches
Liebe zu Kindern hat, sucht Stelle zu Kindern oder als Mädchen
allein. Auf Gehalt wird nicht gesehen. Näheres durch Frau
Dörner Wittwe, Metzgergasse 21. 6426

Eine perfekte **Herrschafsköchin**, welche sechs Jahre bei
einer Familie als solche thätig war, sucht Stelle durch
Ritter, Webergasse 15. 6443

Ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und gute
Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle als Mädchen allein. Näh.
Moritzstraße 13, Parterre. 6381

Eine perfekte Köchin und eine gute Kammerjungfer mit
Sprachkenntnissen suchen Stellen. Näh. Häfnergasse 5, 1 St. 6451

Une gouvernante de la Suisse française, qui
a beaucoup d'expérience auprès des enfants et
qui est une excellente institutrice cherche une place. Elle
a été plusieurs années dans deux grandes maisons en
Autriche. S'adresser à M^{me} **Birek, grande Burg-**
strasse 10. 6450

Ein geb. Mädchen, welches französisch spricht, geübt im
Nähen und befähigt, die Schularbeiten der Kinder zu beauf-
sichtigen, sucht Stelle. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.

Frau **E. Mohr,** 309

(46339.) Töpfergasse 21, Frankfurt a. M.

Ein Mädchen vom Lande sucht auf gleich Stelle. Näheres
Metzgergasse 27. 6394

Ein zuverlässiger, junger Mann sucht eine Stelle
zur Pflege eines Kranken oder auch denselben auf
Reisen zu begleiten. Adressen unter A. K. 21 in der Exped.
d. Bl. erbeten. 6419

Personen, die gesucht werden:

Monatfrau sofort gesucht Schwalbacherstraße 37, Hs. 6447

Ein junges Mädchen kann das Putzgeschäft erlernen. Näh.
bei A. J. Koch & Cie., 20 Bahnhofstraße 20. 6424

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, das Hausarbeit und zu
waschen versteht, wird sofort gesucht Kapellenstraße 2. 6416

Lehrmädchen gesucht.

Ein gebildetes, junges Mädchen findet bei uns Lehrstelle. Kenntniß der französischen Sprache nothwendig.

J. Hirsch Söhne,

Seiden-, Spitzen- und Modegeschäft,
Webergasse 7. 6395

Fein bürgerliche Köchinnen,

eine tüchtige Restaurationsköchin, eine Köchin in ein Badhaus, eine geübte, gebildete Bonne zu einem Kinde von 2—3 Jahren, eine Kammerjungfer nach Frankfurt und eine nach Brüssel, sowie Mädchen für allein gesucht d. **Ritter, Webergasse 15.** 6443

Ein junges Mädchen für Hausarbeit gesucht Spiegelg. 3. 6422
Ein Mädchen, das **gut selbstständig** kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, wird auf gleich gesucht Adelsheidstraße 22, 2 Treppen hoch. 6406

Ein junges, anständiges Mädchen gesucht Saalgasse 8. 6436
Ein ordentliches, starkes Mädchen, welches alle Hausarbeiten versteht, wird gesucht Walramstraße 27a. 6273

Küchenmädchen für Hotel gesucht d. **Ritter, Weberg. 15.** 6443
Ein ordentliches Mädchen, ca. 14—16 Jahre alt, wird für leichte Arbeit und zu einem Kinde gesucht Hellmündstraße 21a, 2 Treppen hoch links. 6418

Gesucht ein geübtes, feines Hausmädchen zum 15. März, zwei Kaffeeköchinnen nach Heidelberg (30 Mk. Lohn per Monat), eine Haushälterin (40 Mk. Lohn per Monat), vier feindbürgerliche Köchinnen, sowie Mädchen für allein durch **Birk's Bureau**, große Burgstraße 10. 6449

Ein einfaches, braves Mädchen (katholisch), welches Viehe zu hüten hat, gesucht Karlstraße 8, 1 Stiege hoch rechts. 6433
Ein braves Mädchen gesucht. Näh. Exped. 6377

Ein braves Mädchen als Mädchen allein gesucht. N. E. 6391
Wehrgasse 22 wird ein braves Mädchen gesucht. 6389

Ein Mädchen gesucht Dopheimerstraße 17, Hinterhaus. 6112
Gesucht **Langgasse 32** ein junger Mensch zu einem Pferde. 6382

(Fortsetzung in der Beilage.)

Wohnungs-Anzeigen.**Gesuche:**

Auf 1. März wird ein kleines, unmöbliertes Zimmer, Parterre, für Comptoir geeignet, in Mitte der Stadt gelegen, gesucht. Offerten mit Preisangabe bittet man unter O. T. 100 postlagernd zu richten. 6387

Eine **Villa** oder größere Wohnung in der Nähe des Kurhauses oder Anlagen auf 1. April zu mieten gesucht. Offerten mit Anzahl der Zimmer und Preisangabe unter P. S. 35 an die Expedition d. Bl. erbeten. 6371

Angebote:

Friedrichstraße 37 im Seitenbau sind 2 Logis, 1—2 und 1—3 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 6397

Geisbergstraße 26 sind 2 bis 3 schön möblierte Zimmer zu vermieten. 6383

Döfnergasse 14 ist im 2. Stock eine Wohnung von drei Zimmern und Küche zu vermieten. 6430

Leberberg 1, Bel-Etage.

3 kleine, möblierte Zimmer nebst Mansarde, auf Wunsch auch Küche, an einen einzelnen Herrn oder Dame vom 1. Mai ab zu vermieten. 6370

Moritzstraße 34 im 2. Stock ist ein gut möbliertes Zimmer an einen Herrn zu vermieten. 6404

Nöbderallee 36 ist eine schöne Mansard-Wohnung auf den 1. April zu vermieten. 4293

Steingasse 30 ist ein Dachlogis sofort zu vermieten. 6401

Webergasse 51 ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 6376

Zwei Zimmer und Küche zu vermieten Steingasse 23. 6399

Ein schön möbliertes Zimmer mit Pension zu mäßigem Preis zu vermieten. Näheres Wehrgasse 2, 2. Etage links. 5735

Pension für Mädchen.

In einer feingebildeten Beamten-Familie Wiesbadens finden **Mädchen**, welche daselbst die Schule besuchen sollen, **gute Pension** bei gewissenhafter, sorgfältiger Pflege und Beaufsichtigung. Schriftliche Anfragen unter Chiffre X. X. 200 an die Expedition d. Bl. erbeten. 5499

(Fortsetzung in der Beilage.)

Am Montag Abend um 9^{1/4} Uhr starb nach schweren Leiden unsere liebe Frau und Mutter,

Dorothea Jung,

geb. Teichert.

Die Beerdigung findet heute Donnerstag Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Schwalbacherstraße 79, aus statt. Wiesbaden, den 19. Februar 1880.

6398 Die trauernden Hinterbliebenen.



6425

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mittheilung, daß unser guter Sohn und Bruder, **Franz Dieser**, am 16. d. Mts. Abends 6 Uhr nach langem Leiden verschieden ist.

Die Beerdigung findet heute Donnerstag Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Um stille Theilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen:

Adam Dieser nebst Frau und Kinder.

Tages-Kalender.

Die permanente Kurhaus-Bühnenaufführung im Babylon der neuen Colonnade ist täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Vorstellung-Gemäldeausstellung, Malinstitut v. Marie Heine, Weberg. 9, I. 1220

Heute Donnerstag den 19. Februar.

Mädchen-Beichenschule. Vormittags von 10—12 Uhr: Unterricht.

Kurhaus in Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.

Facilitäten-Verein. Abends: Gesammtprobe.

Gewerbliche Abendsschule. Abends von 8—10 Uhr: Unterricht.

Wochen-Beichenschule. Abends von 8—10 Uhr: Unterricht.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 19. Februar. 39. Vorstellung. (90. Vorstellung im Abonnement.)

Die Meisterfinger von Nürnberg.

Musikalisches Drama in 3 Abtheilungen von Richard Wagner.

Personen:

Hans Sachs, Schuster,	...	Herr Massen.
Veit Bognier, Goldschmied,	...	Herr Siehr.
Kunz Vogelgesang, Kürschner,	...	Herr Friede.
Konrad Nachtigall, Spengler,	...	Herr Dornewass.
Sixtus Beckmesser, Schreiber,	...	Herr Rudolph.
Fritz Rothner, Bäcker,	Meister-	Herr Philippi.
Balthasar Jörn, Zinngießer,	singer	Herr Hapf.
Ulrich Eislinger, Würzkrämer,	...	Herr Rebe.
Augustin Ortel, Schneider,	...	Herr Lust.
Hermann Ortel, Seifensieder,	...	Herr Berg.
Hans Schwarz, Strumpfwirker,	...	Herr Klein.
Hans Fols, Kupferschmied,	...	Herr Schneider.
Walther von Stolzling, ein junger Ritter aus Franken	...	Herr Leberer.
Davids, Sachsens Lehrling	...	Herr Warbed.
Eva, Bogniers Tochter	...	*
Magdalene, Eva's Amme	...	Frau Heibel-Oßler.
Ein Nachtwächter	...	Herr Wink.
Bürger und Frauen aller Stände. Gezellen, Lehrlinge, Mädchen. Volk.	...	

Ort der Handlung: Nürnberg, um die Mitte des 16. Jahrhunderts.

* * * Eva. Frl. Dittler.

vom Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim, als Gast.

Mittlere Preise.

Anfang 8 Uhr, Ende nach 10^{1/4} Uhr.

Heute Donnerstag

Vormittags 9¹/₂ und Nachmittags 2 Uhr anfangend:

Große Cigarren-Versteigerung

verschiedener Qualitäten
in dem Versteigerungssaale

43 Schwalbacherstraße 43.

Marx & Reinemer,
Auctionatoren.

317

Heute

Vor- und Nachmittags: Versteigerung

von

Mobilien, Betten, Weißzeug und Kleidern
6 Friedrichstraße 6.

Ferd. Müller,
Auctionator.

301

Bei der morgen Freitag

stattfindenden Auction

6 Friedrichstraße 6

kommen noch folgende Woll- u. Kurzwaaren zum Ausgebot:

Cachenez, wollene Tücher, Socken, Strümpfe,
Jaden, Hosen, Leibchen 2c. 2c.

Die Waaren werden bei jedem annehmbaren
Gebot zugeschlagen.

Ferd. Müller,
Auctionator.

301

Bei der heutigen Versteigerung Friedrichstraße
No. 6 kommen einige Vogelkäfige, darunter eine
nicht zu große, sehr schöne Zimmer-Vogelheide mit neuesten
Bruttästen, zum Ausgebot. 6405

Weinhandlung en gros

von **Paul Korn** in **Niederwalluf**
empfiehlt ihr Lager original-reiner Rheingauer und
Pfälzer Weine, sowie Bordeaux. 6415

Kirchner's Cyanen-Boren-Öl

gibt dem Teint Weichheit und jugendliche Frische, dient zur
Entfernung von Hautleiden aller Art. Dient sichere und schnelle
Hilfe bei Husten, auch Heiserkeit durch 1, höchstens 2 Fuß-
bäder. à Flasche 1 Mk. 50 Pfg. nebst Gebrauchs-Anweisung
zu beziehen bei 6421

H. J. Viehoever, Marktstraße 23.

Billig zu verkaufen

zwei einbürtige Schränke, 4 Bettstellen und 1 Küchenschrank
Röderstraße 18. 6420

Drei Stück nussbaum-polirte, ovale Tische mit
geschnitten Füßen sind billig zu verkaufen H. Schwal-
bacherstraße 2, I. 6379

Tafelklavier, ein noch gut erhaltenes, billig zu
verkaufen. Näh. Exped. 6385

Ausstattungs-Geschäft.

Betttücher-Leinen

160, 180, 200 und 240 Centim. breit,

Kissen-Leinen, Hemden-Leinen,
Tischzeug,

Hausmacher, Gebild und Damast,

Handtücher, am Stück und abgepaßt.

Wischtücher, Gläser- und Möbel-Tücher,

leinen Taschentücher 2c.

empfiehlt in großer Auswahl

ADOLF Stein, kleine Burgstraße 6.

Lager fertiger Wäsche.

Hemden-Fabrik.

NB. An Sonntagen ist mein Laden nur
von 11 bis 1 Uhr geöffnet. 6452

Strohhüte

6358

werden schön gewaschen und
façoniert bei
G. Bonteiller, Marktstraße 13.

Strohhut = Waschen!

Strohhüte werden auf's Schönste
gewaschen und façoniert bei billigster
Berechnung und bitte um baldige Zusendung.

Ed. Bing, Hutmacher,
32 Michelsberg 32.

NB. Empfehle zugleich mein reichhaltiges
Lager der neuesten Façons in Hüten
und Mützen aller Art. 6445

Römersaal.

Heute: **Metzelsuppe.**



Empfehle meine reingehaltene Weine,
vorzüglichen Apfelwein, sowie ein gutes
Glas Bier. Achtungsvoll **Günther jr.** 6417

7 Pfg. Schöne, frische Eier per Stück 7 Pfg.,
im Viertel billiger, sowie gute, süße Tafelbutter per Pfd.
1 Mk. 10 Pfg. bei **K. Willenbücher, Saalgasse 34.** 6441

Freitag den 20. Februar wird **Hellmundstraße 13** bei
Friedr. Hildner frisch geschlachtetes, junges Rindfleisch
I. Qualität per Pfund 46 Pfg. ausgehauen. 6413

Samstag den 21. Februar läßt **Heinrich**
Dörr, Friedrichstraße 37, erste Qualität
Rindfleisch per Pfd. 48 Pfg. anschauen. 6396

Schöne Lapins zu verkaufen Wellritstraße 1. 6427

Die Dringlichkeit eines Arbeits-Nachweisungs-Bureaus und eines Zwangs-Arbeitshauses für Wiesbaden.

Vor längerer Zeit wurde in diesem Blatt ein Arbeits-Nachweisungs-Bureau für Wiesbaden angeregt. Diese Anregung hat indes, wie es scheint, bisher keinen Erfolg gehabt. Eine Entgegnung bezweifelte deren Zweckmäßigkeit und damit war der Vorschlag bis auf Weiteres beseitigt. Begründete Vorschläge kehren aber immer wieder und finden doch endlich bei Männern, welche zu ihrer Ausführung berufen sind, ein williges Gehör, und das um so mehr, wenn die Uebel, gegen welche sie gerichtet werden, auf anderem Wege keineswegs beseitigt wurden.

Wenn dieser und andere Vorschläge im Interesse des Armenwesens bisher nur Gegenstand von Prekaritäten und für die Presse Unterhaltungsstoff waren, so hat das hauptsächlich darin seinen Grund, daß es Wiesbaden an einer Centralisation der Armenpflege und an einem Organe für alle Interessen des Armenwesens bisher fehlt. Die gewünschte Centralisation ist nun durch die Versammlungen der Vorstände für Armenwesen jetzt angebahnt und an diese neue Organisation, welche jeder im Armenwesen Einsichtsvolle und Erfahrene gewiß mit Freuden begrüßt hat, wenden wir uns mit unserem zweifachen Vorschlage: der Errichtung eines Arbeits-Nachweisungs-Bureaus für die Arbeitswilligen und eines Zwangs-Arbeitshauses für die Arbeits-scheuen. Mögen die geehrten Vorstände unserer Armenvereine und die Organe für das Communalwesen diese beiden Fragen auf die Tagesordnung ihrer nächsten Versammlung setzen, nicht zur akademischen Erörterung, sondern zur Verwirklichung zweier so nothwendiger Institute entweder durch die freie Vereinsthätigkeit oder durch die Communalorgane.

Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau in Stuttgart wurde vom Vereine für das Wohl der arbeitenden Klassen in's Leben gerufen und nach dem letzten Bericht suchten 14,778 Arbeiter Beschäftigung bei demselben. Es erhielten dieselbe freilich nur 3436 Personen, indeß wurden 8741 Personen mit einer Unterstüttung fortgeschickt. Keine Stadt hat die Verpflichtung, alle ihr anzuvertrauten Arbeiter zu beschäftigen, wohl aber die zu ihr gehörenden. Auch Wiesbaden muß aufhören, der Sammelpunkt zum Theil sogen. armer Reisender zu werden, und es wird das geschehen, wenn die unbeschäftigten Fremden in ihre Heimath zurückgewiesen werden und ihnen Wiesbaden nicht mehr als Eldorado für Hausbettelei erscheint, wenn das planlose Geben aufhört, die Gaben dagegen zu nützlichen Institutionen verwandelt werden. Besonders sollte man den anständig gekleideten, wohlgenährten und gesund aussehenden jungen Leuten und den sich für „Candidaten“ oder „Femiletonisten“ ausgebenden und seit Monaten herumvagabundierenden sogen. „Verschämten“, eigentlich aber in der Regel ganz unverschämten Hochstaplern jede Gabe verweigern.

Weit mehr werth als eine planlose Gabe ist für den Empfänger zur Erziehung zur eigenen Arbeit und für das Armenwesen der Stadt zur Verringerung der Armenlast — die Nachweisung von Arbeit, welche nur durch ein bezügl. Bureau wirksam und ausreichend geschehen kann. Um nun dazu nicht abermals eine neue Organisation für Wiesbaden in's Leben zu rufen, empfehlen wir dem bestehenden Armenverein, der ja wesentlich gegen das Bettelwesen, auch sogenannter unbeschäftigter Armen, gerichtet ist, ein Arbeits-Nachweisungs-Bureau anzufügen unter Oberleitung des das allgemeine Vertrauen genießenden Vorstehers des Armenvereins. Wirklich Arbeitswilligen wird dann Arbeit nachzuweisen sein, Arbeits-scheue aber müssen in ein zu errichtendes Zwangs-Arbeitshaus untergebracht werden, wie ein solches in jedem Kirchspiel in England seit Jahrzehnten, in Nassau in keinem, soweit wir wissen, besteht. Der nassauische Communalantrag und der wiesbadener Gemeinderath hätten dieses Institut gemeinsam zu errichten und aus ihren Communalmitteln für Armenwesen zu begründen und zu unterhalten, während für jenes Arbeits-Nachweisungs-Bureau, sowie schon bisher für den wiesbadener Armenverein, die Mittel von der freiwilligen Armenpflege gewährt werden würden.

Nicht aber kann mit den vorgeschlagenen zwei Instituten allein das Armenwesen in allen Beziehungen geordnet werden, jedoch ist ohne sie eine Ordnung desselben für Stadt und Provinz überhaupt undenkbar. Ohne sie hat das Bettelwesen trotz aller polizeilichen Maßregeln und trotz aller Armenvereine immerfort wachsen müssen und ist gewachsen. Planlose Gaben vermehren die Armuth, nur eine organisierte Armenpflege vermindert sie. Das lehren uns die Erfolge der organisierten Armenpflege in Elberfeld und Grefeld, wo insbesondere das Institut der Armenpflege so vortrefflich organisiert ist, da zu diesem gemeinnützigen Amte einige hundert einsichtsvolle und aufopferungsfähige Männer eingeschworen werden, welche nicht bloß Gaben vertheilen, sondern hauptsächlich den Armen Rath erteilen, wie sie durch eigene Arbeit und zweckmäßige Einrichtung ihres Haushaltes mit eigenen Mitteln ihre Bedürfnisse bestreiten können. Seit der Einrichtung jener Armenpflegeorganisation hat die Zahl der Armen und die Quantität der Gaben bedeutend abgenommen.

Die dritte Frage, welche wir daher der Versammlung unserer Armenvorstände zur Verathung empfehlen, ist: die Einrichtung einer aus reichenden und zweckmäßigen Organisation des Armenpflegerinstituts, zu welchem gebildet, in Sachen des Armenwesens erfahrene und mit den Zuständen des Armenwesens Wiesbadens vertraute Einwohner der Stadt, keineswegs bloß Bürger, zu gewinnen sind. Die zu vertheilenden Gaben müssen dann in Wochenversammlungen der Armenpfleger, unter Leitung des Vorstandes des Armenvereins, festgesetzt,

nicht nach dem Ermessen der Armenpfleger, verabreicht werden. Allen Armenpflegern sind aber für ihre Thätigkeit gleiche Instruktionen zu erteilen. Die Armenpfleger haben sich aber zu den Armen ihres Bezirks so zu stellen, daß sie von ihnen geachtet und nicht gefürchtet werden, daß die Armen sie als gute Rathgeber, nicht bloß als Geber von Gaben betrachten, daß die Armen wahr und aufrichtig ihren Zustand wie er ist den Armenpflegern darlegen und nicht so, damit sie eine möglichst hohe Unterstüttung erzielen. Der Armenpfleger aber muß in alle Einzelheiten der Lage des Armen einzudringen sich bemühen und hat auf bloße Angaben, die vielfach übertrieben sind, wenig Werth zu legen, noch weniger aber auf Beizeuerung religiösen Sinnes, da vielfach die Heuchelei gegenüber dem Armenpfleger nur Mittel zum Zweck ist, d. h. um ihn zu einer möglichst großen Unterstüttung zu veranlassen und dem Heuchler den Vorzug vor anderen anscheinend weniger religiösen Unterstüttungsbedürftigen zu sichern. Ueberhaupt treibe man Armenpflege mit mehr Verstand als Gefühl, denn der Bittende versteht in der Regel nur zu gut, das Herz des Gebetenen zu erweichen, das dann nicht weiter mehr viel darnach fragt: ob der Bittende auch ein würdiger Empfänger der Gabe ist und überhaupt ihrer nothwendig bedarf. Von tüchtigen und richtigen Armenpflegern hängt der Erfolg der Armenpflege wesentlich ab, man nehme daher nicht Jeden, der sich dazu erbietet, an und entlasse Jeden, der sich nicht bewährt hat. Vor Allem aber muß ein Armenpfleger ein wahrer und zuverlässiger Mann sein, sonst kann er das Institut der Armenpflege nicht nur in Mißcredit bringen, sondern können auch seine Berichte die Vorstände des Armenwesens in Bezug auf die Unterstüttungswürdigkeit der Personen, über welche er berichtet, nur irreführen.

Als vierte Frage endlich empfehlen wir: eine Revision des Armen-Collectenwesens, namentlich die Sicherung des Publicitums vor betrügerischen Collecteuren durch gehörige beglaubigte und paginierte Schnurbücher.

Locales und Provinzielles.

— (Schöffengericht. Sitzung vom 17. Febr.) Ein hiesiger Mann, der sein dreijähriges Stiefkind in einer über das Züchtungsrecht hinausgehenden Weise mißhandelt haben soll, wird, da dieser Thatbestand als nicht erwiesen angesehen wird, freigesprochen. — Die Ehefrau eines hier wohnenden Tagelöhners aus Kirchberg ist geständig, im Monat December v. Js. an zwei aufeinanderfolgenden Tagen aus einem Kappenladen in der Wegergasse je eine Knabenmütze, im Ganzen 4 Mark 70 Pf. werth, gestohlen zu haben. Sie wird wegen Diebstahls zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Am 4. November 1876 erhielt ein damals nur 8 Tage bei einem hiesigen Schuhmacher in der Lehre stehender Junge aus Hochheim von diesem ein Jehnmarkstück mit dem Auftrage, in einem Eisenladen Stifte zu holen. Derselbe kehrte aber nicht wieder zu seinem Meister zurück, sondern trieb sich umher und war, nachdem er inzwischen als Landstreicher in die Arbeitsanstalt zu Bremweiler untergebracht war, seit jener Zeit stiefbrigend verfolgt worden. Das Urtheil lautet auf 4 Tage Gefängniß. — Ein Sattler aus Slangenbad erhält eine Woche Gefängniß, weil er sich in einem hiesigen Eisenladen aus einem auf dem Labentisch stehenden Kasten ein Taschenmesser im Werthe von 3 Mark 50 Pf. widerrechtlich aneignete. — Während ein Lüncher aus Camberg im Monat October v. Js. bei einem Bäcker dahier mit dem Auftrage von Waaren betraut war, machte er sich zweier Unterschlagungen von kleinen Beträgen schuldig. Das Urtheil lautet auf 6 Wochen Gefängniß. — Ein Frauenzimmer aus Niedermittelbach, Kreises Gelnhausen, ohne Geschäft, dahier wohnhaft, wird wegen Entwendung eines Frauenrocks und eines Bettbodens zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

— (Gewerbliches.) In der am 17. d. M. stattgehabten Sitzung des Vorstandes des Local-Gewerbevereins wurde die Auflichts-Commission zu der im April stattfindenden Ausstellung von Lehrlingsarbeiten aus den verschiedenen Gewerben gewählt. Bis heute haben sich zu derselben angemeldet: 21 Schreiner, 20 Schlosser, 14 Tapezirer, 7 Schuhmacher, 5 Bildhauer, 4 Lackirer, 2 Buchbinder, 2 Sattler, 1 Schmied, 1 Gärtniker, 1 Spengler, 1 Rammacher, 1 Schneider, 1 Graveur und 1 Drechsler. Wenn schon die geringe Betheiligung z. B. der Schneider, Spengler und Drechsler auffallend erscheinen muß, so sind beispielsweise die Geschäfte der Glaser, Goldarbeiter und Uhrmacher gar nicht vertreten. Schließlich machen wir darauf aufmerksam, daß der Termin zur Anmeldung bis zum nächsten Samstag Abend verlängert worden ist und daß spätere Anmeldungen unberücksichtigt bleiben müssen.

* (Abendunterhaltung.) Das landwirthschaftliche Institut zu Hof Geisberg hält heute (Donnerstag) Abends 8 Uhr im Saale der „Restauration Engel“ die vierte Abendunterhaltung ab, zu welcher Freunde der Lehraustalt bestens eingeladen sind.

© Dieblich, 18. Febr. (Consolidation.) Gutem Vernehmen nach sind von unserem Gemarkungs-Geometer Herrn Balbus die vollständigen Acten zur Anberaumung des Termins behufs Einleitung des Abjudications-Termins dem Königl. Landrathsamte nunmehr eingereicht und dürfte die Vorladung der 944 theilhabenden Grundstücksbesitzer zu diesem Termine bald zu erwarten sein. Unsere Gemarkung, welche mit Ausnahme der Rheinau und dem Wörrth ganz consolidirt wurde, enthält 5300 Morgen oder 1825 Hektare und betrug die Anzahl der Parzellen vor der Auseinandersetzung 6786, während sie jetzt nur noch 5488, also 1298 weniger beträgt, mithin ist ein ganz ansehnlicher Gewinn an Land gemacht worden durch Wegfall allein der Furchen von 1298 Parzellen, abgesehen von den eingegangenen überflüssigen Wegen.

— (Selbstmord.) Ein früher hier wohnhafter Schlosser, zuletzt in Mainz, hat dort seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

— (Frankfurter Taunus-Club.) Lehten Samstag Abend hielt unter sehr zahlreicher Theilnehmung (auch Seitens von Sectionsmittgliedern von auswärts) der Frankfurter Taunus-Club sein zwölftes Stiftungsfest im großen Saale des Saalhauses. Das Programm bot eine reiche Auswahl, so daß jeder Geschmack Befriedigung fand. Die von einigen Mitgliedern verfasste und aufgeführte Touristen-Posse mit Gesang und Tanz, erregte große Heiterkeit. Musikalische und declamatorische Vorträge wechselten ab; unter letzteren ist die komische Soloscene „Im Frankfurter Bleichgarten“ zu erwähnen, worin ein jüngeres Mitglied, Herr S., Proben seines Nachschmücktalentes ablegte. Von drastischer Komik war ferner das Auftreten einer neuen „Club-Capelle unter Leitung des Capellmeisters Rehmer“, welche, trotzdem sie ihrem Neuzug nach aus den entlegenen Dörfern und Jahrmärkten recrutirt zu sein schien, sehr hübsches productirte, u. A. ein dem Taunus-Club gewidmetes Polpourri, betitelt „Eine Tour auf den Feldberg“. Den Schluß des Programms bildete ein Epilog; es wurde darin der 4. F gedacht und ein Hoch der Freundschaft, der Freude, der Freiheit und ein dreifaches den Frauen gebracht. Dies war der Uebergang zu dem Vergnügen des Tanzes, welchem dann bis zum hellen Tag gehuldigt wurde. (Grif. Pr.)

Kunst und Wissenschaft.

* Wiesbaden, 18. Febr. (Königl. Schauspiele. — 6. Symphonie-Concert.) Hätten wir das ganze Schauspiel „Manfred“ nicht schon auf unserer Bühne gehabt, so möchte die abgelöste Ouverture als Concert-Introduction kaum eine passende Nummer gewesen sein, denn dieses hochinteressante, musikalische Werk ist für sich nicht zu verstehen, noch weniger zu schätzen. Wenn es auch jeden decorativen Beiwerthes entbehrt, so ist es in seiner ganzen Anlage und Durchführung nur eine psychologische Entwicklung jenes gigantischen Charakters, der in allen Literaturen kein Ebenbild hat, so viele Berührungspunkte er auch mit dem „Faust“ besitzt. Die Ouverture tonmalt nicht, sie schildert mit Geist und Eloquenz „Manfreds“ wildes, seelisches Ringen, den Widerstand der Geister, die Schuld, seine Auflösung, und diese lebenshafteste Darstellung ist nur in einzelnen Momenten von dem lieblichen Aitar-Motiv überglänzt — ein durch düsteres Gewittergewölke hervorbrechender Sonnenstrahl. Dieser Entwicklung muß man sich vollkommen beugen, um die Ouverture in ihrer Bedeutung, ihrer wunderbaren Schönheit zu erfassen. Ihre Aufnahme erweckte in uns lebhaft die Sehnsucht nach einer Wiederbelebung des ganzen Schauspiels, das einst unsere Bühne in einer Vollenbung brachte, die als einzig in ihrer Art zu bezeichnen ist. Wann wird sie wohl sich wieder zu einer solchen Leistung aufschwüngen? Der Ouverture folgte das A-moll-Concert von Schumann, gespielt von Frau Richter-Erdmannsdorfer. Künstlerin wie das Concertstück sind uns hier bekannt, ob aber beide vollkommen harmoniren, ist eine Frage. Wenn Frau Schumann das Concert spielt, so haben wir die lebendigste Interpretation des Meisters in dem feinsten Gesang des ersten, in dem romantischen Anhauch des zweiten Movts, in der Grazie des „Intermezzo“, in der phantasievollen Bermannschung des Ronco. Frau Erdmannsdorfer ist durch ihre enorme Technik gewiß befähigt, dem Componisten in jeder technischen Anforderung zu genügen, allein die Idealität, der warme Gesang vermischt sich doch ziemlich fühlbar. Zu ihren Solostücken setzen wir, mit Ausnahme von Schubert-Violen, ein Fragezeichen; namentlich finden wir eine — Polka glissante, und wenn wir auch der Name eines Rast vorgelegt ist, für ein Symphonie-Concert recht unpassend. Der Gesang war durch Fr. Meißlinger vertreten. Wir müssen gestehen, daß es uns den Eindruck einer Ueberstürzung machte, diese Novize nun gleich auch in ein Symphonie-Concert gezogen zu sehen. Was an derselben auf der Bühne bewundernswürdig ist, haben wir bei der Besprechung der Prophet-Aufführung gewiß nicht mit dem Scheffel zu rufen gesucht; allein „Fides“ und „Messias“ sind doch weit auseinanderliegend und Oper und Concert verschiedene Dinge. Ein Concert von dem Range unserer Symphonie-Concerte verlangt bei klassischen Namen auch entsprechende Darlegung, und wir können keineswegs behaupten, daß bei Fr. Meißlinger sich beides bedeckte. Gerade im Concerte traten die Mängel einer noch unvollkommenen Schule, unausgeglichenes Register, widerliches Tremoliren, Schwanlungen gegen die absolute Reinheit der Intonation z. scharf hervor, um von dem Geiste, in dem eine händel'sche Arie aufgefacht werden muß, gar nicht zu reden. Wir können solche Dinge nicht anders nennen, als ein Cultus-Treiben; kaum ist eine versprechende Knospe ausgeblüht, so muß sie auch gleich in's Warmhaus, um zu tropischer Vegetation aufgereizt und zur Schaustellung herangeführt zu werden. Das ist unnatürlich und hiermit ist der Kunst wie dem Künstler nicht gedient. Was man der bescheidenen Novize verzeiht, verzeiht man nicht der geistlichen Erhebung auf den Rothurn, mit dem auch sonst die Ausschmückung der neuesten Modistil gegenüber der würdevollen, einfachen klassischen Gewandung gar eigen contrastirt. Wie soll man das Alte, Bewährte, Verdienstvolle ehren, wenn man mit dem Alerneuesten überhöflichen Cultus treibt? — Die trefflich executirte „Eroica“ machte den Beschluß.

Aus dem Reiche.

* (Dem Kaiser) begegnete am Samstag in der Singacademie zu Berlin ein bedauerlicher Unfall. Der hohe Herr fiel, wie die „Germania“ erfahren haben will, einige Stufen der Treppe herab, erhob sich aber sofort wieder und konnte glücklicher Weise sein befristetes Gefolge vollständig beizubringen. Es zeigte sich nicht die geringste Verletzung, wie denn auch die Theilnahme des Kaisers an der Tauffeierlichkeit im prinzipal Radziwill'schen Saale das erfreulichste Wohlbefinden bekundete.

* Preussisches Herrenhaus. (19. Sitzung vom 17. Febr.) Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung 1 1/4 Uhr. Am Ministerische: Maybach und mehrere Regierungs-Commissare. Eingegangen ist außer dem Etat vom Herrenhause von Seiten der Regierung ein Antrag auf Vertagung der Session bis nach Beendigung der Reichstags-Session beziehungsweise 20. Mai. Der Präsident weist darauf hin, daß die Vertagung wegen der Verwaltungsgesetze geschieht und schlägt vor, die Commission zur Verathung des Antrages schon jetzt zu erwählen. Das Haus schließt sich dem Vorschlage an und tritt in die Tagesordnung ein. — Die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1876 wird nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses erledigt. — Ohne Discussion wird genehmigt: der Geleß-Entwurf, betr. die Dedung der Ausgaben des Jahres vom 1. April 1878/79. — Die Petition des Prinzen Friedrich Wilhelm Ernst von Hessen wegen Schutz der Rechte seiner fürstlichen Familie an dem heftigen Fideicommiss wird für zur Erörterung im Plenum nicht geeignet erachtet und ohne Discussion erledigt. — Ohne Discussion gibt das Haus ferner seine Zustimmung dem Geleß-Entwurfe, betreffend den Anlauf der heftigen Strecke der Main-Weber Bahn, und erledigt einige Petitionen. — Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr (Antrag der Regierung auf Vertagung, Eisenbahn-Commissionsbericht). Schluß 2 1/4 Uhr.

* Preussisches Abgeordnetenhaus. (64. Sitzung vom 17. Febr.) Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 1/4 Uhr. Am Ministerische: v. Puttkamer, Bitter und mehrere Regierungs-Commissare. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl von zwei Mitgliedern der Staatsschulden-Commission. Auf Vorschlag des Abg. Stengel werden die Abg. Klotz und Stengel per Acclamation gewählt. Hierauf wird das Notariatsgesetz nach unbenutzlicher Debatte in dritter Lesung angenommen und darauf in die zweite Verathung des Geleß-Entwurfs, betreffend die Verwendbarkeit der aus dem Ertrage von Reichsteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen eingetreten. Die Budget-Commission (Referent Abg. Stengel) hat dem §. 1 folgende Fassung gegeben: „Die dem preussischen Staat aus dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer oder in Folge weiterer Steuerreformen des Reiches jährlich zu überweisenden Geldsummen — unter Zurechnung resp. Abrechnung desjenigen Betrages, um welchen der je für dasselbe Jahr von Preußen zu leistende Matritularbeitrag weniger oder mehr beträgt, als die im Staatshaushalts-Etat für 1879/80 vorgezeichnete Summe — werden nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen zum Erlaß eines entsprechenden Betrages an Klassen- und Einkommensteuer verwendet, insoweit darüber nicht mit Zustimmung der Landesvertretung behufs Bebedung der Staatsausgaben, oder behufs der Ueberweisung eines Theils des Ertrags der Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände anderweit Verfügung getroffen ist.“ — Abg. Freiherr v. Hüne will dagegen, daß a) die eine Hälfte der Summe an die Kreiscommunalverbände (resp. Amtsverbände und selbstständigen Städte der Provinz Hannover und Amtsverbände der hohenzollern'schen Lande) nach dem Verhältnisse der in den betreffenden Verbänden während des letzten Etatsjahres aufgetretenen Staatsgrund- und Gebäudesteuer vertheilt, b) die andere Hälfte zum Erlasse eines entsprechenden Betrages von Klassen- und Einkommensteuer nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen verwendet. — Abg. v. Hünen erklärt sich zu dem Antrage v. Hüne, weil er es für richtig halte, daß die Kreiscommunalverbände einen Theil der dem preussischen Staate zu überwälzenden Geldsummen erhalten, um ihren gedrückten Zuständen abzuhelfen. — Abg. Richter: Der Gedanke, welchen der Antrag v. Hüne in dieses Geleß bringe, sei damit gar nicht bezweckt, die Regierung habe sich deshalb auch gegen einen solchen Antrag schon in der Commission ausgesprochen. Solche provisorische Bestimmungen könnten nur so getroffen werden, daß man zeitweise dem Steuerzahler Steuererlasse gibt, niemals aber den betreffenden Verbänden, welche über diesem ständen. Und was hätte man denn bei Bewilligung der Steuern gesagt? Man wolle durch dieselben Selbstständigkeit der Reichsfinanzen und Entlastung der Communalverbände von den directen Steuern herbeiführen. Aber weder von letzterer noch von einem Schulgesetz, zu dessen Ausführung die Mittel gleichfalls von Steuern genommen werden sollten, sei jetzt etwas zu hören. Seine Partei hätte damals schon gesagt, daß die Mehrerträge der Steuern zu weiteren Ausgaben verwendet werden würden, und Alles sei eingetroffen. Er möchte die Herren doch bitten, wenigstens in Zukunft mit den Versprechungen vorsichtiger zu sein, da nicht immer Das, was versprochen werde, eintreten könne. Er wünsche, daß die Herren den Boden der vorjährigen Cabinetsordre nicht verlassen und nur das in das Geleß aufnehmen möchten, was unmittelbar zur Ausführung desselben nöthig sei. (Bravo!) — Abg. Freiherr v. Hüne will seine fernere Stellung zu seinem Antrage von der Erklärung der Regierung abhängig machen. Erkläre diese sich mit dem Antrage einverstanden, so wünsche er, daß das ganze Geleß an die Commission zurückverwiesen werde, erkläre sie sich dagegen, so ziehe er seinen Antrag zurück. — Abg. Graf v. Behr-Behrenhoff: Das Geleß habe augenblicklich keinen practischen Nutzen, weil man überhaupt keine Ueberschüsse habe und auch in nächster Zeit auf solche kaum rechnen könne. Er bitte um Annahme der Commissionsbeschlüsse. — Finanzminister Bitter: Die Regierung bleibe bei ihrer früheren Absicht stehen, die dahin gehe, daß der Boden der Königl. Cabinetsordre möglichst bewahrt werden möge. Die Zwecke und Ziele des Antrages Hüne würden von der Regierung sympathisch begrüßt; sie wolle gleichfalls den Communen einen Theil der Grund- und Gebäudesteuer überlassen, jedoch auf dem Wege der organischen Gesetzgebung. (Sehr richtig!) Er könne sich aber mit dem Antrage Hüne augenblicklich nicht einverstanden erklären, weil in erster Linie bei dem Entwurfe dieses Gesetzes der Erlaß von Personalsteuern ins Auge gefaßt sei. Erhebliche Ueberweisungen seien allerdings nöthig, um den

Communalbehörden die Möglichkeit zu geben, ihre Organe in vollem Maße auszubilden. Die Commune werden jedenfalls so ihre Stelle finden, daß diejenigen, welche sich dafür interessieren, sehen würden, daß die Regierung es mit der Ueberweisung ernst gemeint habe. — Abg. Richter (Berlin): Die Conservativen haben bei den Wahlen mehr versprochen, als jemals eine andere Partei. (Oho! Oho! rechts.) Ihr Ruruf bedeutet nur, daß Ihnen Ihre Versprechungen jetzt schon leid thun. (Widerpruch.) Wenn Sie sich mit diesem Oho jetzt noch einmal zur Wahl stellen wollten, dann würden wir einmal sehen, wo Sie blieben. (Widerpruch rechts.) Wir haben gesagt: 200 Millionen neue Steuern, Sie haben gesagt: Große Steuererlässe! Sie sind vor die Wähler getreten mit diesen in amtlichen Kreisblättern veröffentlichten Versprechungen. Was hat das Volk nun davon? Immer mehr neue Steuern, immer mehr polizeiliche Gesetzgebung, das ist Alles, was Sie dem Lande bringen. (Oho! rechts. Widerpruch.) Ich werde das Capital vorläufig verlassen, ich denke es im Reichstage eingehends fortzusetzen. (Heiterkeit.) In dem Augenblicke, wo der Militäretat so ironisch auf uns herablickt, sollten wir uns doch nicht streiten über die Vertheilung der Leute, die wir noch nicht haben und auch nicht bekommen werden. (Zustimmung links.) Der Antrag v. Hüne will nur bestimmen, wieviel einmal, wenn Geld kommt, in das eine oder andere Fach des Portemonnaies hineingelegt werden soll. (Heiterkeit.) Der Herr Finanzminister hat ganz recht, Sie präjudiziren durchaus nicht, wenn Sie den Vorschlag der Commission annehmen. Der Antrag greift hinein in unsere gesamte Steuer- und Communalwirtschaft, ohne die notwendige Ordnung herbeizuführen. Wir müssen uns hier auf das Nothwendigste beschränken und die weitere Specialisirung der späteren Gesetzgebung überlassen. (Beifall links.) — Der Regierungs-Commissar General-Steuer-Director Burghard tritt im Wesentlichen der Ansicht des Vorredners bei. Hier handle es sich um die Aufgabe, die aktuelle Situation in der Form des Gesetzes zu regeln und nicht Bestimmungen zu treffen, deren Tragweite man gar nicht übersehen könne. Er empfehle deshalb die Vorschläge der Commission. — Abg. v. Minnigerode erwidert dem Abg. Richter, daß der gegenwärtige nicht erbauliche Zustand mit dadurch herbeigeführt worden sei, daß die Reichsregierung nicht zur rechten Zeit Sperrmaßregeln angeordnet habe, wodurch erst nach zwei Jahren die Erträge des neuen Zolltarifs zum Vorschein kommen werden. Wenn der Abg. Richter gesagt habe, der Militäretat blicke ironisch auf uns herab, so erwidere er demselben, daß durch Neben die Wehrkraft bisher noch nicht gestärkt und die nationalen Güter noch nicht verteidigt worden seien. — Abg. Richter: Durch Schwächung der Steuerkraft werde die Wehrkraft des Landes auch nicht gehoben (Sehr richtig!), denn zum Kriege gehöre vor Allem Geld. Das Land müsse im Frieden seine Kräfte so schonen, daß es darüber im Kriege verfügen könne. Wenn die Conservativen dem Lande gar nichts geben, dagegen aber noch Schwierigkeiten machen, daß das Land nicht einmal das Portemonnaie bekäme, so sei das eine eigenthümliche Illustration der vielfachen Versprechungen. (Sehr richtig!) — Nach einer kurzen Bemerkung des Regierungs-Commissars Burghard wird die Discussion geschlossen, der Antrag v. Hüne mit geringer Majorität verworfen, §. 1 in der Fassung der Commission angenommen. Nach §. 2 der Commissionsvorschlüge soll der zu dem Klassen- und Einkommensteuererlaß zu verwendende Betrag durch den Staatshaushaltsetat festgesetzt werden. — Abg. Graf Limburg-Stirum erklärt sich dagegen, weil der preussische Etat vor dem Reichshaushaltsetat festgesetzt werde. — Abg. Hohrecht bezeichnet den Vorschlag der Commission für vollkommen sachgemäß, weil derselbe sowohl den Absichten, als auch der Vorlage der Fassung der Regierung entspreche, wie sie in vergangenen Jahre gegeben worden sei. Weder entwickelt die Nothwendigkeit der Annahme der Commissionsfassung, da das Haus die Pflicht habe, die Steuerzahler davor zu sichern, daß nicht mehr an Steuern und Abgaben gefordert werde, als der Reichs- und Staatshaushalt gebrauchen. Er freue sich daher, daß die Regierung dem §. 2 nicht widersprochen habe. — Abg. Richter verwahrt sich entschieden dagegen, daß die conservative Seite des Hauses den früheren Vertrag mit der Staatsregierung nach ihrem Belieben auslegen wollten, die damalige liberale Mehrheit könne allein das richtige Urtheil darüber haben, und dann vor allen Dingen der damalige Finanzminister Hohrecht, und der stimme mit den Liberalen überein. Im §. 2 der Regierungsvorlage liege eine Verletzung des früheren Vertrages und der Rechte des Landtags; werde derselbe angenommen, so sei das Gesetz für ihn und seine politischen Freunde unannehmbar. (Lebhafter Beifall links.) Nachdem der Regierungs-Commissar Generalsteuerrichter Burghard und Abg. Graf zu Limburg-Stirum sich nochmals für die Regierungsfassung erklärt, weist Abg. Richter nach, daß entschieden die Ansicht der Abgg. Richter und Hohrecht die allein richtige sei, die Conservativen und die jetzige Regierung legten dem Vertrage eine Bedeutung bei, an die bei dem Abschlusse derselben Niemand gedacht habe. Diese Frage sei der eigentliche politische Zweck des Gesetzes und darum bedauerlich, daß der Minister seinen Untergebenen für sich reden lasse und nicht selbst spreche. (Unruhe rechts.) Der Generalsteuerrichter könne doch nicht besser wissen wollen als der damalige Finanzminister Hohrecht selbst, was für Intentionen derselbe gehabt. Dadurch schädige man die Autorität der Regierung und besonders, wenn man durch einen solchen Vertrauensbruch einen feierlich abgeschlossenen Pakt nicht halte. (Lebhafter Beifall.) — Nach einer kurzen Erwiderung des Finanzministers Bitter stellt Abg. Hohrecht noch einige Gesichtspunkte klar, worauf §. 2 und ebenso der Rest des Gesetzes unverändert nach den Beschlüssen der Commission angenommen wird. Ohne Debatte wird hierauf der Gesetz-Entwurf, betr. die Abänderung des Gesetzes über die Auflösung des Lebensverbandes in Sachsen und Brandenburg, in

erster und zweiter Lesung angenommen. Demnachst verläßt sich das Haus auf Mittwoch 9 1/2 Uhr (Feld- und Forstpolizeigesetz, linksrheinisches Kirchen- gesetz.) Schluß 4 1/4 Uhr.

(Militärische Personal-Nachrichten.) Krönig, Port.-Fähnrich vom 1. Nass. Inf.-Reg. No. 87, Meyer, Schwieger, Port.-Fähnrich vom 2. Nass. Inf.-Reg. No. 88, v. Drögalski, Port.-Fähnrich vom Hess. Füß.-Reg. No. 80, zu Sec.-Lieuten. befördert; v. Kolte, Major à la suite des 6. Bad. Inf.-Reg. No. 114, unter Entbindung von der Stellung als Director der Kriegsschule in Metz, als Bat.-Commandeur in das Hess. Füß.-Reg. No. 80 versetzt; Pfaff, Port.-Fähnrich vom Nass. Feld-Art.-Reg. No. 27, zum außerordentlich. Sec.-Lieut. befördert; Herrschardt, Oberlieut. z. D., zuletzt Commandeur des 2. Westfäl. Feld-Art.-Reg. No. 22, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des genannten Regts. ertheilt; v. Werder, Major vom Hess. Füß.-Reg. No. 80, als Oberlieut. mit Pension und der Uniform des 2. Pos. Inf.-Reg. No. 19, der Abschied bewilligt.

(Zur neuen Rechtschreibung.) Der Minister für die Landwirtschaft, Herr Dr. Lucius, hat die Verfügung getroffen, daß die von dem Cultusminister angeordnete Schreibweise auch in den landwirtschaftlichen Schulen zur Anwendung gelangen soll. Der Verfasser des vom Cultusminister eingeführten Leitfadens ist Professor Willmanns in Bonn.

(Publication.) Der „Staats-Anz.“ veröffentlicht vorgefunden das Ausführungsgezet zur Deutschen Gebührenordnung für Rechtsanwälte vom 2. Februar 1880.

(Ueber ein neues grauenvolles Attentat) berichtete der Telegraph gestern Morgen aus Petersburg vom 17. Februar: „Im Kaiserlichen Winterpalais fand eine Explosion statt. Von der Kaiserlichen Familie ist Niemand verletzt. Die Mine lag unter dem Wohnzimmer. Dieses befindet sich unter dem Speisezimmer. Von der Wachmannschaft sind 3 Personen verletzt, davon sind 5 bereits gestorben. In den Fußboden des Speisezimmers war eine Oeffnung gerissen, 10 Fuß lang und 6 Fuß breit. Die Kaiserliche Familie war in Folge zufälliger Verspätung noch nicht versammelt.“ — Nach einer anderen officiellen Mittheilung sind 8 Mann getödtet und 45 verwundet worden.

Vermischtes.

(Erfesse.) Der „Breslauer Zeitung“ zufolge ist es bei der diesmaligen Löhnung in der Scharley-Grube bei Breslau zu bedeutenden Erfessen gekommen. Das Fedenhaus wurde zerstört, die gewerkschaftlichen Scripturen wurden vernichtet und die Beamten mißhandelt. Die Kohlenasse ist abhanden gekommen. Zur Herstellung der Ruhe mußte Militär requirirt werden.

(Ueber ein befremdliches und geheimnißvolles Ereigniß) berichtet das „Elb.-J.“ aus Stralsburg, 16. Febr.: Seit letzten Donnerstag Abend circulirt ein Individuum in unserer Stadt bei Nacht zwischen 8 und 11 Uhr Abends und verlegt den Frauen oder Mädchen, die es allein oder an einem einsamen oder dunkeln Orte antrifft, Dolch- oder Silberringe; es geht ihnen rasch entgegen, stößt wie aus Unvorsichtigkeit an sie und ist schon weit, wenn seine Opfer die Verletzung fühlen und ihr Blut fließen sehen. Letzten Donnerstag Abend wurden zwischen 7 und 10 Uhr 5 Mädchen in der Gegend der Judengasse und der Müntergasse gestochen; Freitag Abend geschah es mehreren Frauenzimmern auf dem Thomas-Staden; Samstag Abend gab es Verwundungen in der Raibgasse, auf dem Stephanplatz, in der Rüfegasse, auf dem alten Weinmarkt und auf dem St. Johann-Staden. Beilen wir uns, hinzuzufügen, daß bis jetzt keine dieser Verletzungen tödtlich oder auch nur besonders ernst war. Sie erfolgen meistens auf die rechte Brust; ein einziger Fall einer von hinten erfolgten Verwundung vom letzten Samstag wird gemeldet. Die Waffe, mit welcher die Wunden geschlagen werden, ist ein winziges und zweikantiges Instrument, das ein bis zwei Centimeter tief eindringt. Bekanntlich werden mit einem schneidenden Instrument, einem Dolch, Degen oder einfachen Taschenmesser gemachte Wunden nicht unmittelbar empfunden. Daher kommt es, daß der Verbrecher, welcher seit 4 Tagen unsere Stadt in Aufregung versetzt, sich jedesmal entfernen kann, bevor man um Hilfe ruft und eines seiner Schlachtopfer die Aufmerksamkeit auf ihn lenkt. Wer ist dieser Mensch? Der von den meisten der getroffenen Mädchen gegebenen Beschreibung zufolge soll er mittlerer Größe und jung sein, einen kleinen Filzhut und einen sehr langen Ueberzieher tragen. Er kommt gewöhnlich gerade auf Diejenige los, die er treffen will, spricht selten zu denselben, sondern begnügt sich, wie wir sagten, gewöhnlich mit einem Stoße, wobei er sich des in seiner Hand verborgenen Instruments bedient, das, wie man annehmen muß, so eingerichtet ist, daß es nur bis zu einer gewissen Tiefe dringen kann. Gleich nach dem ersten Anzeigen ergriff die Polizei Maßregeln, um sich des Schuldigen zu bemächtigen. Bis jetzt aber gelang es demselben, durch alle Maßen des ihm gestellten Reges hindurchzuschlüpfen. Es steht zu hoffen, daß er sich endlich erwischen lassen und es den ursprünglich getroffenen, sowie den seit gestern Abend verdoppelten Maßregeln gelingen werde, die Stadt von dieser Verunreinigung zu befreien. Was kann übrigens der Beweggrund dieses Menschen sein? Es scheint uns nur eine einzige Erklärung möglich. Wir stehen nicht einem gewöhnlichen Verbrecher, sondern einem Wahnsinnigen, einem Verrückten gegenüber, welcher als das Opfer einer unglücklichen Leidenschaft von Nachgedanken gegen das weibliche Geschlecht im Allgemeinen beissen ist. Er will sie nicht tödten, er will sie nur mit irgend einem Zeichen brandmarken.

Druck und Verlag der B. Schellberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden. — Für die Herausgabe verantwortlich: Louis Schellberg in Wiesbaden. (Die heutige Nummer enthält 12 Seiten.)

Submission.

Das Reinigen, Aufsetzen und Schwärzen der Oefen in den städtischen Lokaltäten in der Zeit vom 1. April 1880 bis dahin 1881 soll im Submissionswege vergeben werden. Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen sind bis zum Submissionstermine **Montag den 1. März d. J. Nachmittags 3 Uhr** an das Stadtbauamt, Zimmer No. 28, einzureichen, woselbst die Submissionsbedingungen zur Einsicht offen liegen und Submissionsformulare abgegeben werden. Wiesbaden, den 17. Februar 1880. Der Stadtbaumeister. Lemcke.

Submission.

Die Lieferung des Bedarfs an **Seife, Petroleum, ge- säutertem Oel und Lampendocht** für die städtische Bauverwaltung pro 1880/81 soll im Submissionswege vergeben werden. Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen sind bis zum Submissionstermin **Mittwoch den 3. März c. Vormittags 10 Uhr** im Stadtbauamt, Zimmer No. 27, einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsichtnahme offen liegen. Wiesbaden, den 17. Februar 1880. Der Stadttingenieur. Richter.

Submission.

Die Antlieferung des Bedarfs an **Fluß- und Grubenand** resp. **Kies** für die städtische Verwaltung pro 1880/81 soll im Submissionswege vergeben werden. Offerten sind versiegelt und mit Aufschrift versehen bis zum Submissionstermin **Dienstag den 2. März c. Vormittags 10 Uhr** an das Stadtbauamt, Zimmer No. 27, einzureichen, woselbst die Submissionsbedingungen zur Einsichtnahme offen liegen und Submissionsformulare verabsolgt werden. Wiesbaden, den 17. Februar 1880. Der Stadttingenieur. Richter.

Bekanntmachung.

Montag den 23. d. Mts. Vormittags 11 Uhr wird in dem Bureau des städtischen Krankenhauses das Gespül, sowie der Knochenabfall aus der Anstaltsküche für den Zeitraum vom 1. April 1880 bis incl. 31. März 1881 öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Wiesbaden, den 17. Februar 1880. Städtische Krankenhaus-Direction.

Holzversteigerung.

Samstag den 28. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevwald Distrikt **Holzswäldchen**

46 eichene Stämme von 93,43 Festmeter, darunter solche von 10—17 Meter Länge, und 89 Raummeter eichenen Scheitholz u. zu öffentlichen Versteigerung. Schloßborn, den 16. Februar 1880. Der Bürgermeister. Frankenhach.

Notizen.

Heute Donnerstag den 19. Februar, Vormittags 9 Uhr: Versteigerung von Mobiliargegenständen, Kleider und Weißzeug, in dem Auktionshalle Friedrichstraße 6. (S. heut. Bl.)

Vormittags 9 1/2 Uhr: Versteigerung von 20,000 Stück guten Cigarren, in dem Versteigerungssaale Schwalbacherstraße 43. (S. heut. Bl.)

Nachmittags 3 Uhr: Versteigerung von Haus- und Strakenhebricht, Stallböden und Knochen, auf dem Rehrichlagerplatz hinter der Gasfabrik. (S. Tagbl. 40.)

Ein gutes **Tafelklavier** bis Herbst billig zu vermieten. Einzufragen Louisenplatz 3, Parterre, von 10 bis 3 Uhr. 6186

Ankauf getragener Herren- und Damenkleider, Betten und Möbel. 6199

S. Salzberger, Kirchhofsgasse 4.

Reichaffortirtes Musikalien-Lager und Leihinstitut, Pianoforte-Lager

zum Verkaufen und Vermieten.

45 **E. Wagner**, Langgasse 9, zunächst der Post.

Vorhangsstül, Vorhangsspißen, Vorhangshalter, Rouleaux- und Teppichfransen

empfehlen
4133 **G. Wallenfels**, 33 Langgasse 33.

Umsverkauf.

Wegen Geschäfts-Verlegung verkaufe von heute an sämtliche **Schuhwaaren** zu und unterm Selbstkostenpreis.

9 Ellenbogengasse 9.

3956 **Hollingshaus, Schuhmacher.**

W. Thon, Stuhlfabrikant, Ellenbogen-

gasse 6, 3 empfiehlt sein reich assortirtes Lager in **Rohr- und Strohstühlen, Lehnstühlen, Comptoir- und Ladenstühlen, Schantelstühlen, Kinderstühlen, Kindertischen u. s. w., echte Wiener Stühlen** zu billigen Preisen. 10057



Sargmagazin

Jahnstraße 3.

Alle Arten

in 14284

Holz und Metall.

C. Birnbaum.

Anzündholz.

fein gespalten, per Centner = 4 Säcke zu **2 Mark**, kleingemachtes, **buchenes** und **fierernes Scheitholz** per Centner **1 Mt. 70 Pfg.** und **1 Mt. 80 Pfg.** liefert frei in's Haus die Brennholz- und Kohlen-Handlung von 4804 **Eduard Cürten**, Schwalbacherstraße 37.

5544 **Trockenes, fierernes Anzündholz**, desgl. **buchenes Brennholz** billigt bei **W. Lotz**, Adelsheidstraße 10.

Anzündholz.

fierernes, à Ctr. 2 Mt., sowie **buchenes Scheitholz** fortwährend in jedem Quantum zu haben **Walramstraße 35 b.** 2762 **H. Walther**, Holz- und Kohlen-Handlung.

I^a Ruhrkohlen I^a.

Aufträge auf stets frische **Ofen-, Ruß- und Stückkohlen** nehmen für mich entgegen die Herren: **C. Seel**, Karlstraße 22, **C. Schlick**, Kirchgasse 49, und **L. Sattler**, Taunusstraße 17. 6142 **W. Kimpel**, Beau-Site.

Ein noch sehr gutes **Tafelklavier** (Dörner) ist zu dem Preise von 400 Mark zu verkaufen Marktstraße 13, 2 St. 6145 Abreise halber ein gut erhaltenes **Pianino** zu verkaufen Rheinstraße 35, 1 St. R. Morgens zw. 9 und 11 Uhr. 4742

Zwei Stück Fahnenstangen, à 8.50 Meter hoch mit vergoldeten Metallknöpfen, wenn gewünscht, mit einer preussischen Adler und einer deutschen Fahne, sind preiswürdig zu verkaufen Louisenstraße 4. 6274

Decken u. Röcke w. gesteppt, Wolle geschlumpt Grabenstr. 14.

Muckerhöhle,

21 Goldgasse 21.

Täglich: Warmes Frühstück, ausgezeichnetes Glas-Bier, sowie vorzügliche Weine.

A. Mayer.

Restaurant Beau-Site

empfehl

W. Kimpel. 6143

Goldene Medaille, Ausstellung Paris 1879.

LA SOCIÉTÉ DES USINES DE VEVEY ET MONTREUXPRODUITS
ALIMENTAIRES

à MONTREUX (Suisse)

PRODUITS
ALIMENTAIRES

Für Kinder
mindestens vier Wochen alt:

Oettil's

Schweizer-Milch-Suppe

aus Schweizer Alpenmilch u. Zwieback
klassisch schmackhaft bereitet

in Milchform oder in Büchsen à 20 harten
Tabletten. Die Tabletten in allen Kän-
dern patentiert. Sichern das dazu verpackte
Milchmehl vollständig gegen das Verderben
durch den Einfluß der Luft; zum Ueber-
flusse ist jede noch in chemisch reines Alu-
miniumpapier gewickelt, man zerbricht die Ta-
bletten in kleine Stücke und kocht dieselben
5-6 Minuten mit Wasser.

Zu haben in den besten Spezerei-Handlungen u. in den Apotheken.

empfehl:

Für Erwachsene u. ältere Kinder
ihre Kraft-Suppenmehle, äußerst billig,
sehr nahrhaft und wohlschmeckend:

Béa

aus geröstetem Weizen von Getreide und
Hälsenfrüchten bestehend, einfach mit Wasser
und Salz zu kochen, bis die Suppe recht
gebunden ist (circa 10 Minuten), etwas
Butter erhöht den Wohlgeschmack; es
können auch Zwiebel, Gemüse, Käse u. f. w.
hinzugegeben werden.

Fleur d'Avenaline

feinstes Hafer-Grüßmehl auf neue Weise
bereitet, mit Wasser (oder auch mit Milch)
wie bei Béa angegeben zu kochen.

Zu haben in Wiesbaden bei den Herren:

309

A. Schirg, C. Acker, A. Cratz, G. Bücher,
Ed. Böhm, Ph. Müller, H. J. Viehöver, Fr.
Blank, Aug. Engel und A. Mollath. (H. 29. X.)

Suppenkräuter
(Julienne),

lose, giebt ausgezeichnete franz. Suppe. Zu haben bei

J. H. Dahlem,
Michelsberg 16.

6094

Prima Rindfleisch per Pfd. 50 Pf.,

4413

Kalbsteck per Pfd. 46 Pf.,

prima Knoblauchwürst per Pfd. 60 Pfg.,

jeden Morgen warme Würstchen per Stück 15 Pfg.

fortwährend bei **Schaumburger,** Metzgergasse 29.

Kieler Sprotten p. Pfd. 80 Pf.,**Kieler Bückinge 10 Pf.**

von frischer Sendung empfiehlt

6270 **Franz Blank,** Bahnhofstrasse.

Wälder Kartoffeln

per Centner 3 Mk. 75 Pfg. liefert frei Haus

6076

W. Müller, Bleichstraße 8.

Mauskartoffeln per Kumpf 40 Pf.,

zu haben bei **J. Schmidt,** Moritzstraße 5.

6168

Sehr große, frisch gelegte Eier täglich zu haben.
Näheres Expedition. 6025

Frische Eier à Stück 10 Pf. zu h. Taunusstraße 51. 6160

Harzer Kanarienvogel (Männchen und Weibchen) sehr
billig zu verkaufen **Helenenstraße 11 im Hinterhaus.** 6131

Wer seine Besingung verkaufen will, wird
gebeten, jetzt beim Herannahen des Frühjahrs
mir gefälligst die Anzeige machen zu wollen.

J. I m a n d, Immobilien-Geschäft,
Weißstraße 2.

34

Französische Conversation

gegen **deutsche** oder **englische** gesucht von einem
jungen Manne. Näh. Exped. 6114

English Lessons by a Lady from London — Conversational
classes on very moderate terms. Miss **Owen,** Römerbad.

Eine perfekte **Kleidermacherin** empfiehlt sich den geehrten
Herrschaften in und außer dem Hause mit oder ohne Maschine
bestens. Näheres Expedition. 6271

Ich empfehle mich im **An- und Auskleiden** von
Todten. Auch übernehme ich **Nachtwache** und **Pflege**
bei Kranken.

5064

Karl Cäsar, Schreiner, Römerberg 21.

Ein 8-armiger Krystall-Kronleuchter

billig zu verkaufen. Näh. Badhaus zum Eölnischen Hof. 6297

Eine fast neue **Treppe** in **Eichenholz,** 1,20 Mtr. breit
zu 3,90 Mtr. Stockhöhe, mit Schutzbach steht zu verkaufen
Elisabethenstraße 6 in Wiesbaden. 4213

Eine braune **Plüschgarnitur,** sowie Betten, ganz und
getheilt, billig zu verkaufen **Adelheidsstraße 42.** 5392

Plissé wird gelegt **Albrechtstraße 37, Barterre.** 10130

Alle Arten **Stühle** werden geflochten, reparirt und polirt
zu den billigsten Preisen bei **Ph. Karb,** Saalgasse 30. 2936

Gut gearbeitete **Seegrass-Matratzen** und gest. Strohsäcke,
sowie Kanape's f. billig zu verk. **Adelheidsstraße 23, Dachl.** 5636

Porzellan-Tafelservice, für 6 Personen, neu, geschweifte
Form, zu $\frac{2}{3}$ des Preises zu verkaufen **Nicolausstraße 17.** 5906

Immobilien, Capitalien etc.

Ein rentables **Haus** ist wegzugshalber mit geringer An-
zahlung zu verkaufen. Näh. Exped. 3638

Das **Landhaus Frankfurtstraße 19,** enthaltend
8 Wohnräume, 5 Mansarden, Küche, Waschküche, Keller,
Speisekammer und Badezimmer, nebst Garten, ist zu verkaufen
oder auch vom 1. Juli ab zu vermieten. Näheres im Hause
selbst. Einzufragen Morgens von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr. 5951

Eine **feine Restauration** mit oder ohne 10 Fremden-
zimmern und Gartenwirtschaft in einem Badeorte in der Nähe
Wiesbadens ohne Concurrenz auf längere Zeit zu vermieten,
auch zu verkaufen. Offerten unter G. G. 99 an die Exp. 6077

Das in der „Lehmgrube“ gelegene, zur Gärtnerei geeignete
Grundstück ist sofort zu verpachten. Näheres **Emserstraße 23**
bei Frau **Duerfeld Wwe.** 6120

Ein **Grundbesitz** von circa 90 Ruthen, im Wellrichthal
belegen, vorzüglich für Gärtnerei geeignet, unter guten Bedin-
gungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 5073

900 Mark Vormundschaftsgeld zu 5 % auszuleihen
durch **J. P. Ries,** Friedrichstraße 4. 6286

16-18,000 Mark sind gegen doppelt gerichtliche Sicher-
heit auf 1. Hypothek zu 5 % Ende Februar auszuleihen.
Näheres in der Expedition d. Bl. 6164

20,000 Mark sind auf 1. Hypothek zum 1. April aus-
zuleihen. Näheres bei **Ch. Falker.** 6117

Geld

auf Werthsachen zu mäßigen Zinsen.

D. Levitta, Goldgasse 15. 5096

Ein hochelegantes, schrägaitiges **Pianino**, neu, zu 550 Mk. zu verkaufen Wörthstraße 16, Parterre. 5867

Ein **Xipp'sches Tafellavier** und **Pianino**, billig zu sehen Adolphstraße 1, Parterre. 5970

Dienst und Arbeit

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Personen, die sich anbieten:

Eine Frau f. Beschäft. im Putzen. N. Schulg. 9, 2 St. 6356

Eine erfahrene **Bonne**, welche französisch spricht, perfekt im **Schneidern** ist und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht Stelle. Näh. Expedition. 6188

Eine feinschneiderische Köchin sucht Stelle. Näheres Karlstraße No. 32 im Hinterhaus, 1 Stiege hoch. 6329

Für einen **braven, jungen Gärtner**, welcher beste Zeugnisse besitzt, wird eine Stelle bei einer Herrschaft gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 6360

Ein junger Diener sucht auf Anfang März Stelle. Näheres Schulgasse 4, Hinterhaus, Parterre. 6292

Ein junger Mann, verheirathet, sucht Stelle als Ausläufer; auch übernimmt derselbe das Ausfahren von Kranken. Näh. in der Expedition d. Bl. 6183

Personen, die gesucht werden:

Ein Mädchen kann das Kleidermachen erlernen. Näh. Langgasse 24, Hinterhaus, Parterre. 6275

Eine perfekte **Köchin** wird in ein **Badhaus** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 6298

Ein einfaches, flinkes Hausmädchen, welches auch Fremde bedienen kann, auf 1. März gesucht Blumenstraße 11. 6193

Ein braves Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, wird gesucht. Näheres Expedition. 6155

Ein anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen, welches kochen kann und Hausarbeit versteht, wird zum 1. April oder früher für eine Herrschaft (2 Personen) gesucht. Näheres in der Expedition. 6252

Ein junger, gewandter **Hausbursche** wird gegen guten Lohn in ein Colonialwaaren-Geschäft gesucht; solcher, welcher schon in ähnlichem Geschäfte gewesen, erhält den Vorzug. Schriftliche oder mündliche Offerten unter Beifügung der Zeugnisse, welche in nicht convenientem Falle zurückgegeben werden, wolle man in der Expedition d. Bl. abgeben. 6170

Ein kräftiger, williger Arbeiter wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 6161

Lehrling mit nöthigen Vorkenntnissen in ein hies. größeres Geschäft gesucht. N. Exp. 5470

Wohnungs-Anzeigen

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Gesuche:

Eine Dame sucht auf 1. April ein Zimmer mit Cabinet (ohne Möbel) bei anständigen Leuten. Offerten unter M. B. 100 an die Expedition d. Bl. erbeten. 6296

Angebote:

Adolphsallee, Eingang Albrechtstraße 19, 2 Treppen hoch, sind mehrere möblierte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Näheres daselbst. 13584

Bleichstraße 8 auf April eine sehr schöne Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten. 3259

Große **Burgstraße 8** bei A. Zeuner ist eine Wohnung mit 3 und eine solche mit 2 Zimmern, Küche u. auf den 1. April an stille Bewohner zu vermieten. 3310

Hellmundstraße 27a mbl. Zim. m. od. ohne Kost z. v. 5452

Herrngartenstraße 15 möbl. Zimmer zu vermieten. 4869

Ryrisstr. 1, Bel-Et., 2 ineinandergeh. schön möbl. Zimmer. 482

Michelsberg 20 sind im Vorder- und Hinterhaus auf 1. April mehrere Wohnungen von je 2 Zimmern und Küche zu vermieten. 4634

Nicolasstraße 12 ist die elegante Bel-Etage, bestehend in 6 Zimmern nebst Zubehör, sofort zu vermieten. Einzusehen zwischen 10 und 12 Uhr. 14973

Nicolasstraße 12 ist der 2. Stock, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, auf 1. April zu vermieten; daselbst auch 2 Mansard-Wohnungen sogleich oder später. Einzusehen zwischen 10 und 12 Uhr. 3383

Villa Rosenhain, Sonnenbergerstraße No. 16, eine möblierte Wohnung mit Pension zu vermieten. 14383

Tannusstraße 7 ist im 3. Stock eine schöne, vollständige Wohnung auf den 1. April zu vermieten. Näh. bei Gebr. Walther. 6132

Tannusstraße 38 ist der 2. Stock von 5 Zimmern mit Balkon, 2 Mansarden und Zubehör auf den 1. April zu vermieten. 6057

Wellrichstraße 31 ist im Hinterhaus Parterre ein kleines Zimmer nebst Küche per 1. April d. Js. an ruhige Leute zu vermieten. 5072

Zwei möblierte Zimmer

Sonnenbergerstraße 31.

5047

Eine Wohnung von 8 geräumigen Zimmern (Sonnenseite) mit Gartenbenutzung auf 1. April zu vermieten. Näheres täglich zwischen 10 und 1 Uhr **Louisenstraße 21.** 5937

Eine **Villa**, enthaltend 10 Zimmer mit allem Zubehör, ist Wegzugs halber auf 1. April zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres durch Agent

Fr. Beilstein, Bleichstraße 21. 5966

Laden nebst Comptoir auf 1. April zu vermieten. Näh. Webergasse 18, 1 Treppe hoch. 6174

Arbeiter erh. Kost u. Logis Ellenbogeng. 10 im Kleidergesch. 6137

Junge Leute erhalten billig Kost und Logis Marktplatz 7 in der Speisewirtschaft. 302

Ein junger Mann kann billig Kost und Logis erhalten Kirchgasse 30, Hinterhaus, eine Stiege rechts. 6180

In gebildeter Familie Frankfurts finden ein oder zwei junge Herren beste Wohnung und Pension gegen mäßige Vergütung. Näheres Expedition. 4157

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden.

17. Februar.

Geboren: Am 12. Febr., dem Kellner Carl Antony e. S. — Am 14. Febr., dem Metzger Louis Dörr e. S. — Am 15. Febr., dem Spengler Heinrich Böcher e. S. — Am 14. Febr., dem Schuhmacher Ignaz Messinger e. S., N. Anton Josef. — Am 13. Febr., dem Restaurateur Nicolaus Gutermuth e. S. — Am 16. Febr., dem Königl. Hauptmann und Compagnie-Chef Ludwig Kriegsäheim e. S., N. Wilhelm Felix Arno. — Am 15. Febr., dem Bürstenmacher Heinrich Beder e. S.

Aufgehoben: Der Haarerer Johann Anton Eduard Fuchs von hier, wohnh. dahier, und Caroline Louise Schmidt von Schierstein, wohnh. daselbst.

Gestorben: Am 16. Febr., der verw. Gepächbesitzer Franz Diefer, alt 29 J. 3 M. 5 T. — Am 16. Febr., Dorothea, geb. Leichert, Ehefrau des Königl. Provinzial-Steuersecretärs Rudolf Jung, alt 54 J. 2 M. 18 T. — Am 17. Febr., Carl, unehelich, alt 1 J. 4 M. 5 T.

Königliches Standesamt.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1880. 17. Februar.	6 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	10 Uhr Abends.	Tägliches Mittel
Barometer* (Bar. Vintin).	828,11	827,91	828,28	828,10
Thermometer (Reaumur).	+2,6	+5,2	+2,8	+3,53
Dampfspannung (Bar. Lin.).	2,22	2,26	2,36	2,28
Relative Feuchtigkeit (Proc.).	87,8	71,3	91,8	83,63
Windrichtung u. Windstärke	N.O.	N.O.	N.O.	—
	schwach.	f. schwach.	f. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.	—
Regenmenge pro □ in par. Eb.	—	—	14,3	—

*) Die Barometerangaben sind auf 0° R. reducirt.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 18. Februar 1880.)

Adler:		Grüner Wald:	
Kalb, Kfm.,	Hanau.	Friese, Kfm. m. Fr.,	Stuttgart.
Fell, Kfm.,	Berlin.	Korte, Fabrikbes.,	Herford.
Buttermilch, Kfm.,	Berlin.	Battau, Fabrikbes.,	Villmar.
Sautter, Kfm.,	Frankfurt.	Etzold, Kfm.,	Berlin.
Grebert,	Schwalbach.	Nassauer Hof:	
Erhardt, Ingen.,	Neunkirchen.	Nötzelin,	Elberfeld.
Wolf, Kfm.,	Speyer.	Alter Nonnenhof:	
Spier, Kfm.,	Gera.	Cellarius, Decan,	Battenfeld.
Zwei Bücke:		Wöller, Decan,	Oberlahnstein.
Wuth, Dr.,	Diez.	Fischer,	Assmannshausen.
Nest, Steuer-Insp.,	Leipzig.	Weyer,	Assmannshausen.
Einhorn:		Eberhard, Kfm.,	Stuttgart.
Gerz, Kfm.,	Höhr.	Nittich, Kfm.,	Aachen.
Hildenbrand, Kfm.,	Kreuznach.	Hotel du Nord:	
Rosenthal, Kfm.,	Köln.	Wislicenus, Dr.,	Coburg.
Frank, Kfm.,	Seligenstadt.	Tannus-Hotel:	
Weibler,	Lorch.	Jones, m. Fr.,	England.
Loch, Kfm.,	Frankfurt.	Hotel Trinthammer:	
Wollenweber, Kfm.,	Dieringhausen.	Fleischhauer, Kfm. m. Tocht.,	Köln.
Schmidt, Fr.,	Darmstadt.	Barney, Kfm.,	Aschersleben.
Spiegel, Fr.,	Kitzingen.	Hotel Vogel:	
Wagner, Kfm.,	Frankfurt.	Letcher, Rent.,	Amerika.
Engel:		Enderson,	Kingston.
Rühlemann, Oberstabsarzt Dr.		Foxel,	Amerika.
med.,	Leipzig.	Welcker, Kfm.,	Neuwied.
Brandt v. Lindau, Fr. Justizrath,	Dresden.	Nordheim,	Geldern.
Englischer Hof:		Hotel Weiss:	
Reessel,	Berlin.	Götz, 2 Fr.,	Camberg.
		Eberhard, Kfm.,	Offenbach.

Frankfurt a. M., 17. Februar 1880.

Gold-Course.		Wechsel-Course.	
Holl. Silbergeld 167 Rm.	70 Pf.	Amsterdam 169.90 B.	50 G.
Dufaten . . . 9	53-54	London 20.47 B.	43 G.
20 Fres.-Stücke . . 16	19-22	Paris 81.20 B.	
Sovereigns . . . 20	35-40	Wien 173.75 B.	25 G.
Imperiales . . . 16	67-72	Frankfurter Bank-Disconto 4.	
Dollars in Gold 4	17-20	Reichsbank-Disconto 4.	

Das Land der armen Leute. *)

II.

Karl Braun-Wiesbaden setzt in der Monatschrift „Nord und Süd“ seine vor mehr als 10 Jahren begonnenen interessanten Schilderungen aus der deutschen Kleinstädterei fort. Ein politischer Schneider in dem zeitweilig zum Großherzogthum Berg (unter Murat und Napoleon I.) gehörigen Krähwinkel Billeburg im Herzogthum Nassau erzählte dem Autor Allerlei aus der guten alten Zeit, wo auch der Westerwald noch ein Paradies für die Bauern gewesen ist. Später, Mitte des vorigen Jahrhunderts, haben die Bauern aber ihr Wald- und Jagdrecht sowie manch Anderes mit Hilfe der zerschlagenen deutschen Rechtspflege und des römischen Verjährungsrechtes an die „Herren“ verloren und sind immer mehr verarmt.

Unter der „guten alten Zeit“ verstand der Großvater jenes Gewährsmannes unseres Braun „die Zeit der freien Bauerngemeinden, der Flurgemeinschaft und der Mark- und Gauenossenschaft, — die Zeit, wo es noch keine „kleinen Herren“ gab, wo das Volk selbst verwaltete und regierte, wo seine „Schöffen“ das Recht fanden und die Weisthümer aufstellten, und nur von Zeit zu Zeit im Auftrage des Kaisers die Grafen herumreisten und überall zum Rechten saßen und mit der kaiserlichen Gewalt durchgriffen, wo die Ortsgevalten nicht ausreichten und sich nicht verständigen konnten. — Heut zu Tage freilich gibt es viel thörichte Menschen, welche als die „gute alte Zeit“ jene Zustände einer verworrenen und gewaltthätigen Kleinfürsten-Republik preisen, wie sie seit dem westphälischen Frieden bis zur Auflösung des heiligen römischen Reiches deutscher Nation bestanden haben.“

Theils in Folge der harten, oft grausamen Behandlung der Bauern und ihrer Verarmung bildeten sich aus den verwegenen Burschen des Westerwaldes förmliche Räuberbanden, die das Land beunruhigten. Die Kriege während der neunziger Jahre, welche abwechselnd die Oesterreicher

und die Franzosen dem Lande brachten, loderten die Bande der Ordnung und des Gehorsams noch mehr. Die Landesherrschaft, die früher tyrannisch gewesen war, wurde plötzlich feige. Die herrschaftlichen Förster wagten nicht mehr den Wald zu betreten, der nun eine Beute des verwilderten Bauernvolkes wurde. Wie der Wildstand, so ist damals auch der ganze Wald ruiniert worden aus Rache gegen die Herrschaft, welche, als sie sah, daß nichts mehr zu retten war, die letzten Bäume fällen ließ, um sie theils selbst zu verbrauchen, theils an auswärtige Händler und Speculanten um ein Spottgeld zu verschleudern.

„Die Ausrottung der Wälder, welche damals in dem Wirrwarr der Kriegszeit ihren verhängnißvollen Verlauf nahm, ist die Haupt-Ursache des jetzigen wirtschaftlichen Rückgangs und Verfalls des Westerwaldes. Die Bauern, welche die Wälder damals fällten, ließen einfach ihrer Bosheit die Fägel schießen. Sie handelten nach dem Grundsatz: „Es geschieht meinem Vater Recht, wenn ich mir die Hände erfriere — warum laßt er mir keine Handschuhe?“ Sie sagten den Äst ab, auf welchem sie selber saßen. Sie sahen in dem Wald nur das ihnen entfremdete Besitztum, das sie lieber zerstören wollten, als in den Händen des rechtswidrigen Besitzers belassen. Sie sahen in ihm die Wildbahn, auf der man die Girsche und Wildschweine jagte, welche die Saaten der Bauern zerstörten. Sie wußten nicht oder wollten nicht wissen, daß die Wälder die Niederschläge aus der Luft aufnehmen und vertheilen, daß sie das Land culturfähig machen, daß sie den landwirtschaftlichen Boden beschützen und vor den Schnee- und Sandwehen bewahren.

„Was im Uebrigen ein Segen für den Westerwald war, wurde diesmal sein Unglück. Man sagte sich damals: „Fort mit dem Wald auf der Oberfläche der Erde, denn er ist die Ergösklichkeit und die Zuflucht unserer Feinde. Wir haben ja unerschöpfliche Wäldungen unter der Erde!“ Damit meinte man die großen Braunkohlenslager, welche sich nicht allzu tief unter der Oberfläche der ganzen Hochebene hinziehen, — großartige Aufschichtungen verharzten und verkohlten Holzes, an dem man oft noch die Jahresringe der einzelnen Stämme unterscheidet, — untergegangene Wäldungen, welche den Forsten noch heutigen Tages Konkurrenz machen, um die Menschen mit Feuerungsmittel zu versehen; mit einem Brennstoff, der freilich bei Weitem nicht so viel Heizkraft hat wie das Holz oder die Steinkohlen, und der in den Städten nicht beliebt ist, weil er die Zimmer nicht nur mit einem kaum abwehrbaren, hellbraunen Staube, sondern auch mit einem eigenthümlich scharfen Geruch füllt, welcher Brennstoff aber trotz alledem dem bauerlichen Bedarf vollkommen genügt.

„Als man im Vertrauen auf die unterirdischen Braunkohlenschätze die Wälder auf der Oberfläche der Hochebene vernichtet hatte, da zeigte sich nach wenig Jahren schon das Verhängniß. Der Boden versumpfte und die schöne, schwarze, basaltartige Erde, in welcher sonst auch während des verhältnismäßig kürzeren Sommers die Feldfrüchte vollkommen reiften, begann der Arbeit der Bauern ihre Mitwirkung zu veragen. Die eifigen Nordwestwinde strichen nun über die baumlose Hochebene und die wenigen Vegetabilien, welche sich noch hervorwagten, erfroren. Der Wind wehte mehr als haushohe Schneemassen zusammen und in den Vertiefungen und Ressen sammelte sich der Schnee derart, daß die hindurchführende Landstraße zeitweise nicht zu passieren war und in jedem Winter die Post einige Mal förmlich ausgegraben werden mußte. Von Ackerbau und Stallfütterung war nicht viel mehr die Rede. Man gebrauchte die kahle Hochebene als Weidestätte, welche heute einem verkrüppelten Rindvieh und elenden Ziegen und Schafen nur noch eine kümmerliche Nahrung bietet.

„Seitdem gilt der Westerwald als eine Art von Sibirien und in beinahe regelmäßigen periodischen Zwischenräumen, etwa alle drei Jahre, tritt ein sog. „Westerwälder Nothstand“ ein, den man alsdann versucht, mittelst der Almosen-Sammelbüchse, sowie einiger Wohlthätigkeits-Concerte und Theatervorstellungen zum Vortheil der Bedrängten zu heilen.

„Den Westerwald wieder zu bewalden und zu entwässern ist bis jetzt noch nicht gelungen.“

So Braun über den Westerwald. Zur Zeit der Sturmfluth an der Ostsee wurden bekanntlich viele Stimmen laut, welche die Vernichtung des Waldes in den Küstenländern für das Unglück verantwortlich machten. In Amerika sind die Folgen der Entwaldung so groß, daß mit allen Mitteln für den Schutz des Waldes agitirt wird. Was die Vernachlässigung der Waldkultur und der Wasserregulirungen aus den früher reichsten Ländern der Welt — Kleinasien, Palästina etc. — gemacht hat, ist ebenfalls bekannt genug.

*) Unberechtigter Nachdruck verboten.